

VORARLBERG

**Bodensee, Bregenzerwald,
Großes Walsertal, Kleinwalsertal,
Arlberg und Montafon**

Gunnar Strunz

Vorwort	11
Das Wichtigste in Kürze	12
Unterwegs mit Kindern	15
Herausragende Sehenswürdigkeiten	16
LAND UND LEUTE	19
Zahlen und Fakten	20
Geographie und Bevölkerung	21
Berge und Täler	21
Geologie	22
Gewässer und Klima	24
Tier- und Pflanzenwelt	25
Bevölkerung und Sprache	26
Geschichte Vorarlbergs	29
Von der Steinzeit bis zur Landnahme durch die Alemannen	29
Das Mittelalter	31
Die Neuzeit	35
Vom Zeitalter Napoleons bis zum Ersten Weltkrieg	36
Das 20. Jahrhundert	39
Die Fußsachaffäre	41
Politik, Wirtschaft und Kultur	43
Wirtschaft	44
Literatur	45
Bildende Kunst und Architektur	46
Die moderne Holzbauweise	48
Essen und Trinken	49
AN BODENSEE UND RHEIN	53
Bregenz und Umgebung	54
Stadtgeschichte	54
Ein Stadtrundgang	57
Sehenswürdigkeiten	
außerhalb der Altstadt	65
Auf dem Pfänder	66
Hard	70
Vorarlbergs äußerster Norden	71



Vorwort	11
Das Wichtigste in Kürze	12
Unterwegs mit Kindern	15
Herausragende Sehenswürdigkeiten	16
LAND UND LEUTE	19
Zahlen und Fakten	20
Geographie und Bevölkerung	21
Berge und Täler	21
Geologie	22
Gewässer und Klima	24
Tier- und Pflanzenwelt	25
Bevölkerung und Sprache	26
Geschichte Vorarlbergs	29
Von der Steinzeit bis zur Landnahme durch die Alemannen	29
Das Mittelalter	31
Die Neuzeit	35
Vom Zeitalter Napoleons bis zum Ersten Weltkrieg	36
Das 20. Jahrhundert	39
Die Fußsachaffäre	41
Politik, Wirtschaft und Kultur	43
Wirtschaft	44
Literatur	45
Bildende Kunst und Architektur	46
Die moderne Holzbauweise	48
Essen und Trinken	49
AN BODENSEE UND RHEIN	53
Bregenz und Umgebung	54
Stadtgeschichte	54
Ein Stadtrundgang	57
Sehenswürdigkeiten	
außerhalb der Altstadt	65
Auf dem Pfänder	66
Hard	70
Vorarlbergs äußerster Norden	71





Dornbirn und Umgebung	73
Aus der Stadtgeschichte	73
Sehenswürdigkeiten	74
Dornbirns nähere Umgebung	76

Hohenems	81
Stadtgeschichte	81
Sehenswürdigkeiten	83
Die Schubertiade Hohenems	85

Um Götzis und Rankweil	89
Götzis	89
Das Laternsertal	91
Rankweil	93

Feldkirch	96
Stadtgeschichte	96
Ein Stadtrundgang	98
Sehenswertes außerhalb der Innenstadt	105

Der Walgau	109
Frastanz	109
Nenzing und das Gamperdonatal	111
Schllins und Umgebung	114

DAS GROSSE WALSER TAL 117

Der Biosphärenpark Großes Walsertal	118
Thüringen und Ludesch	121
St. Gerold	121
Blons	123
Sonntag	125
An der Straße zum Faschinajoch	127
Buchboden und Gadental	128
Raggal und das Marultal	130

BLUDENZ UND SEINE TÄLER 135

Bludenz	136
Stadtgeschichte	136
Das Stadtzentrum	138

Sehenswürdigkeiten außerhalb des Zentrums	141
Der Muttersberg	142
Das Brandnertal	145
Bürs	145
Bürserberg	145
Brand	147
Der Lünersee	148
Das Klostertal	152
Innerbraz	153
Dalaas	153
Wald am Arlberg	154
Klösterle	156
Stuben	157
DAS MONTAFON	161
Touristik und Veranstaltungen	163
Lorüns und St. Anton	164
Vandans und das Rellstal	165
Bartholomäberg und Umgebung	167
Schruns	169
Das Silbertal	172
Tschagguns und Umgebung	174
Im Gargellental	176
St. Gallenkirch	178
Gaschurn und Umgebung	178
Das Garneratal	180
Partenen	181
Die Silvretta-Hochalpenstraße	182
UM LECH UND ZÜRS	189
Ein Wintersportzentrum der Extraklasse	190
Die Flexenstraße und der Flexenpass	190
Zürs	192
Lech am Arlberg	192
Am oberen Lech	196
Tannberg	198
Warth	199





Über den Hochtannbergpass nach Schröcken	199
Schröcken	200

DER BREGENZERWALD 203

Zwischen Pfänder und Hochtannbergpass	204
Aus der Geschichte des Bregenzerwaldes	205

Der Hinterwald	207
Schoppernaut und Diedamskopf	207
Au	208
Ein Abstecher nach Damüls	211
Von Schnepfau nach Schönenbach	212
Reuthe	214
Bezau	214

Der Mittelwald	216
Andelsbuch	216
Schwarzenberg	217
Egg	218
Alberschwende	219

Der Vorderwald	222
Lingenau	222
Langenegg	223
Sulzberg	223
Hittisau und Umgebung	224
Sibratsgfäll	226

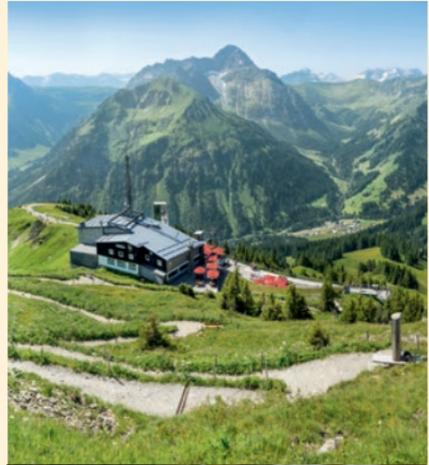
DAS KLEINWALSERTAL 231

Zwischen Breitachklamm und Widderstein	232
Geschichte	233
Riezlern	235
Um Kanzelwand und Fellhorn	236
Der Hohe Ifen	236
Hirschegg	237
Mittelberg und das Walmen- dingerhorn	238
Baad	238

REISETIPPS VON A–Z	243
Literatur	247
Vorarlberg im Internet	248
Der Autor	249
Danksagung	249
Kartenregister	249
Register	250
Bildnachweis	254
Kartenlegende	256
Zeichenlegende	256

EXTRAS

Vorarlbergs Landeshymne	28
Rezepte	51
Die Reichsgrafen von Ems	87
Wolf Huber – Meister der Donauschule	108
Das Konzept Biosphärenpark	120
Hannes Schneider – weltweit bekannter Wintersportpionier	159
Maisäß und Alpwirtschaft	187
Angelika Kauffmann – Malerin der Empfindsamkeit	221
Nagelfluh	229
Walsertreibungen	241



Vorwort

Österreichs – nach Wien – kleinstes Bundesland fällt aus dem Kanon der anderen Bundesländer und Regionen. Es bildet den westlichen Zipfel Österreichs und ist in seiner Nähe zur Schweiz und zu Liechtenstein gleichsam die Brücke in die alemannische Welt. Andererseits ist es kulturgeographisch durch den jahrhundertlang nur schwer passierbaren Arlberg von den meisten Einflüssen aus den anderen österreichischen Regionen abgeschirmt worden. Und Wien ist mit etwa 500 Kilometern Luftlinie und 645 Straßenkilometern ziemlich weit entfernt. So konnten sich in Vorarlberg besondere Eigenschaften entwickeln und erhalten, die es in Restösterreich so nicht gibt. Insbesondere sind es die Sprache, der Dialekt und verschiedenstes Brauchtum. Auch die Architektur fand in Vorarlberg eine ganz andere Ausbildung als östlich des Arlbergs.

Gleichzeitig Bindeglied und Grenze zwischen zwei europäischen Kulturzonen zu sein, macht den besonderen Reiz dieses kleinen Landes aus. In seiner Natur und seiner Bergwelt ist es eine der eindrucksvollsten Gebirgsregionen Europas und dazu eine Region, die international zu den bedeutendsten Wintersportgebieten der Welt gerechnet wird. Kein Wunder, dass seine Bewohner voller Stolz auf ihr ›Ländle‹ sehen, wie sie selber es – nicht verniedlichend, sondern eher voller Achtung – nennen.

Die Situation der Abgrenzung – sowohl geographisch als auch ethnisch – ließ, wie es die Dichterin Gertrud Fussenegger ausdrückte, »eine eigene und anderswo nicht denkbare Spielart des Österreichers entstehen. Ihn hat das barock-großartige, dann aber melancholisch durchschattete, wehmütig-morbide Pathos des hinterarlbergischen Österreich nie ganz erreicht. Glanz und Elend blieben dem kleinen, sich selbst genügsamen Land in gleicher Weise erspart: ein Gebilde für sich, eine *res publica* eigenwüchsiger Art.«

Und in der Tat: Vorarlberg wirkt merkwürdig weltgeschichtsfern. Wo im Rest des Landes große historische Gestalten voll Glück und voller Tragik wie Erzherzog Johann, Kronprinz Rudolf, Erzherzog Franz Ferdinand oder Sisi Größe und Legenden entstehen ließen, wo auf der Bühne der Weltgeschichte Habsburg voll größter Dramatik Aufstieg und Niedergang zelebrierte und in Schlössern voll ungeheurer Pracht seine die halbe Welt umspannende Macht sich manifestieren ließ, findet sich in Vorarlberg nichts dergleichen. Es scheint, als ob der östliche Prunk an den bescheidenen, aber doch ungemein individualistischen Alemannen abgeprallt ist. Denn die sahen in ihrer eigenen ›Achtbarkeit‹, der Verbindung aus Fleiß, Schlichtheit und Stolz, wie Gertrud Fussenegger ausführte, die ausschließliche Basis, »aus der Ansehen, Gedeihen und Glück begründet werden können.«

Gäste, die in das kleine Land reisen, finden daher nicht nur hervorragende Bedingungen für einen Aktivurlaub und vieles Sehenswerte, sondern lernen auch eine ganz besondere Melange aus österreichischen und alemannischen Einflüssen kennen, kurzum: einen besonderen Zauber, den zu entdecken lohnt.

Herausragende Sehenswürdigkeiten

Pfänder

Der 1062 Meter hohe Hausberg von Bregenz ist mit einer Kabinenbahn bequem zu erreichen. Er bietet einen überwältigenden Blick auf den fast 700 Meter tiefer liegenden Bodensee und das Rheintal. Um sein Gipfelplateau gibt es viele herrliche Wandermöglichkeiten für die ganze Familie. (→ S. 66)

Biosphärenpark Großes Walsertal ▶

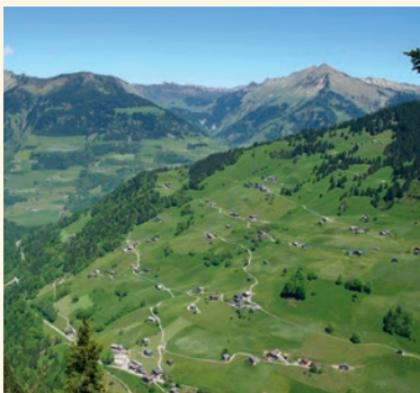
Die Gegend zwischen Thüringerberg und Fontanella-Faschina mit ihren zahllosen idyllischen Alpsiedlungen, teilweise in hochalpiner Lage, ist ein Zentrum naturnahen Wirtschaftens und ein Paradies für ruhesuchende Wanderer. (→ S. 118)

Nenzinger Himmel Am Ende des romantischen Gamperdonatals liegt diese große Alpe, auf der es auch ein Gasthaus gibt. Ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, hinauf kommt man nur mit dem Bus oder zu Fuß. (→ S. 112)



Brandnertal ▲

Das südlich von Bludenz gelegene Tal gilt als eines der schönsten Hochgebirgstäler der Ostalpen. Es wird überragt vom vergletscherten Massiv der Schesaplana (2964 m). Bei Brand liegt ein beliebtes Skigebiet. Am Talende führt eine Seilbahn hinauf zum Lünersee. Dieser Stausee fügt sich harmonisch in die Hochgebirgslandschaft. (→ S. 145)



Ochsental

Von der Bielerhöhe, am Gipfelpunkt der Silvretta-Hochalpenstraße, führt das Ochsental in die Gletscherwelt des Silvretta-Massivs hinein. Zusammen mit dem Silvretta-Stausee bietet die einzigartige Hochgebirgslandschaft hinreißende Naturimpressionen unterhalb des höchsten Gipfels von Vorarlberg, dem Piz Buin. (→ S. 185)

Silvretta-Hochalpenstraße ▼

Die grandiose serpentinreiche Panoramastraße, die nicht zuletzt auch dem Kraftfahrer höchstes Können abfordert, wurde zwischen 1930 und 1960 in mehreren Teilstücken erbaut. Sie verbindet das Montafon mit dem Tiroler Paznauntal und ist eine der großen Bergstraßen der Welt. (→ S. 182)

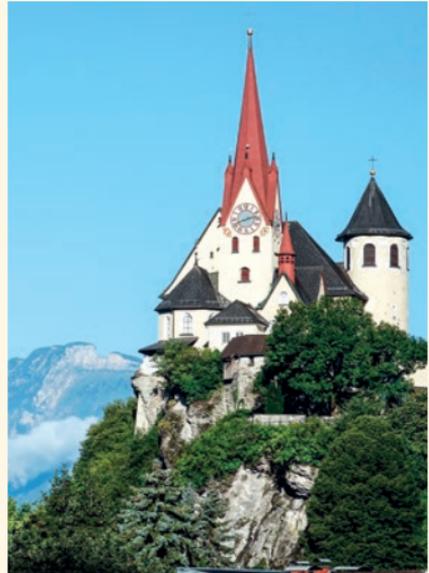


Kloster Mehrerau

Das Zisterzienserkloster in der Nähe von Bregenz gilt als eines der bedeutendsten im Bodenseeraum. Hier lassen sich 1000 Jahre Geschichte an romanischen, barocken, neoromanischen und modernen Bauelementen ablesen. (→ S. 66)

Basilika Rankweil ▶

Die trutzige Kirchenburg mit ihren Wehrgängen und Schießscharten erhebt sich auf dem Liebfrauenberg in Rankweil. Die Mariä Heimsuchung geweihte Basilika ist eine beliebte Wallfahrtstätte. (→ S. 93)



Vorarlberg Museum in Bregenz ▼

Eindrucksvolle Sammlungen zur Kulturgeschichte Vorarlbergs von der Frühzeit bis zur Gegenwart sowie Wechselausstellungen. Auch der moderne (An-)Bau selbst ist einen Besuch wert. (→ S. 69)



Altstadt Feldkirch ▲

Die zweitgrößte Stadt Vorarlbergs wartet mit einem vollständig erhaltenen historischen Kern mit zahlreichen Gotik- und Renaissancebauten auf. Darüber thront die imposante Schattenburg aus dem 13. Jahrhundert. (→ S. 96)

Schwarzenberg im Bregenzerwald

Ein typisches Vorarlberger Dorf in idyllischer Landschaft. Zahlreiche schöne alte Holzhäuser und eine barocke Kirche scharen sich um den Brunnen am Marktplatz. Jedes Jahr findet Anfang September der ›Alptag‹ statt, an dem die geschmückten Herden von den Bergen ins Tal getrieben werden. Mitte September folgt dann der historische Schwarzenberger Markt. (→ S. 217)

Museum Inatura in Dornbirn

›Natur, Mensch und Technik erleben‹ ist das Motto dieses sehenswerten naturgeschichtlichen Museums in den Gebäuden eines ehemaligen Hammerwerkes. Teilweise interaktive Schaumodelle zur Geologie, Biologie, Flora und Fauna der Alpen sowie beeindruckende Tierpräparate und Panoramen. (→ S. 76)

LAND UND LEUTE



Zahlen und Fakten

Regierungsform: Bundesland in der Republik Österreich.

Regierungschef: Landeshauptmann Markus Wallner (ÖVP).

Verwaltungsstruktur: vier Verwaltungsbezirke (Bludenz, Bregenz, Feldkirch und Dornbirn) und fünf Gerichtsbezirke, 96 Gemeinden, davon 5 Städte.

Hauptstadt: Bregenz (29 620 Ew.), andere Städte: Dornbirn (größte Stadt mit 51 222 Ew.), Feldkirch (34 900 Ew.), Hohenems (17 239 Ew.) und Bludenz (15 029 Ew.). Zahlenangaben vom 1. Januar 2023.

Fläche: 2601 km², davon 68 km² Wasserfläche (Bodensee u.a.).

Gesamteinwohnerzahl: 406 395 (Stand 1. Januar 2023), das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 156 Ew. pro km².

Religion: gemäß einer offiziellen Schätzung von 2018 61 % Katholiken, 3% Protestanten, 13 % Muslime, 4% Orthodoxe, 1,5 % Andere, 17,5 % ohne Bekenntnis.

Nachbarländer: Deutschland (Bundesland Bayern) im Norden, im Osten grenzt Vorarlberg an das Bundesland Tirol, im Süden an die Schweiz, im Südwesten an Liech-



Das Wappen Vorarlbergs



Die Flagge Vorarlbergs

tenstein und im Westen und Nordwesten ebenfalls an die Schweiz.

Höchste Gipfel: Piz Buin (3312 m), Kleiner Piz Buin (3255 m), Silvrettahorn (3244 m), Rotfluh (3166 m), alle im Silvrettamassiv an der Schweizer Grenze ganz im Südosten des Landes.

Tiefster Punkt: Bodensee (395 m)

Größter See: Bodensee. An ihm ist Vorarlberg mit 28 km Uferlänge beteiligt. In weitem Abstand folgen der künstlich angelegte Silvretta-Stausee (1,31 km²), der künstlich vergrößerte Lünensee (1,12 km²) und der Spullersee (1,04 km²).

Wichtige Flüsse: Neuer Rhein (Alpenrhein, 86 km), Ill (72 km), Bregenzer Ach (80 km) und Dornbirner Ach (30 km).

Nationalpark: keiner.

Wirtschaft: 37,2 % der Beschäftigten arbeiten in Industrie, Energiegewinnung und Bauwesen, 60,6 % in Dienstleistung und Handel, 2,2 % in der Landwirtschaft. Arbeitslosenquote 5,7 %. (Mai 2022); Wirtschaftswachstum 2020: -5,8 % (coronabedingt)

Wichtige Wirtschaftszweige: Elektroindustrie, Feinmechanik und Tourismus; große Bedeutung hat zudem die Stromwirtschaft – vor allem aus Wasserkraft.

Zeitzone: MEZ.

Landeswappen: Das Landeswappen geht auf das Adelsgeschlecht der Montforts zurück und war einst deren Kriegswappen. Es ist das einzige österreichische Landeswappen ohne Wappentier.

Geschichte Vorarlbergs

Obwohl Vorarlberg seit Beginn des 15. Jahrhunderts von größeren kämpferischen Auseinandersetzungen geringer betroffen war als andere österreichische Regionen, ist seine Geschichte keineswegs weniger bewegt und spannend.

Von der Steinzeit bis zur Landnahme durch die Alemannen

Wie viele Regionen im Alpenraum weist auch das heutige Vorarlberg eine etwa zehntausendjährige Besiedlungsgeschichte auf. Im Dornbirner Raum ergaben archäologische Funde eine erste nachweisbare Besiedlung in der mittleren Steinzeit, die von 8000 bis etwa 3000 vor Christus währte. Wahrscheinlich handelte es sich um Jäger, die den damals hier noch vorkommenden Rentieren nachstellten. Auch aus der nachfolgenden Bronzezeit (etwa 3000 v. Chr. bis 1800 v. Chr.) wurden Relikte um Dornbirn gefunden. In den Jahrhunderten nach 1800 vor Christus bestand die Epoche der Urnenfelderkultur und um 900 v. Chr. die der Melaunerkultur, die vom Volk der Räter getragen wurde. Die Räter beherrschten das Gebiet vom Bodensee ostwärts über das Engadin, über Südtirol bis nach Kärnten.

Nach 500 v. Chr. kamen keltische Stämme ins Land, die weite Teile des Alpengebietes und dessen Randbereiche besiedelten. In seinem Buch ›Geographica‹ berichtet der Grieche Strabo von einem keltischen Stamm namens ›Brigantioi‹, der an der Ostflanke des Bodensees lebte. Man spricht bei diesem Zeitalter auch von der Latènekultur. Aus diesem frühgeschichtlichen Dämmerlicht tritt das spätere Vorarlberg um die Zeitenwende. Die Stieföhne des römischen Kaisers Augustus, Tiberius und Drusus, schlugen die Keltenarmee etwa um 15 vor Christus im Gebiet um die Donauquelle vernichtend und gliederten das nördliche Alpenvorland und auch den Raum des späteren Vorarlberg der römischen Provinz Raetia an. Zwar waren die Kelten verschwunden, doch hatten sich die Räter über die ganzen Jahrhunderte behaupten können, wurden aber nun nach und nach romanisiert. Denn über 400 Jahre beherrschte nun Rom die Region. Im Bereich der heutigen Bregenzer Oberstadt wurde auf den Resten eines keltischen Kastells die Stadt Brigantium gegründet. Die Römer bauten Straßen, holten Siedler heran und begannen, auch die abgelegenen Täler zu kolonisieren. Gegen Ende des 3. Jahrhunderts wurde unter Kaiser Diokletian die Provinz in einen nördlichen und südlichen Teil aufgespalten, der von Augsburg beziehungsweise Chur aus regiert wurde. Dabei wurde ein wichtiger Verbindungsweg zwischen den beiden Städten geschaffen, der über Kempten, Bregenz und Balzers verlief und von Chur weiter nach Mailand. Entlang der Straße wurden Kastelle gebaut, weitere Siedlungen errichtet, und es zogen Bauern und Handwerker nach. Auch Christen aus Zentralitalien kamen hierher, Chur wurde Sitz eines Bischofs.

Doch das germanische Volk der Alemannen, das ursprünglich im südlichen Ostseeraum lebte, suchte neuen Lebensraum und zog nach Süden. Dabei fiel es immer wieder in Raetia ein und zerstörte 259 sogar Brigantium, was die Römer bewog, auf dem Bodensee eine Kriegsflotte aufzustellen. 200 Jahre später ver-setzten die Alemannen dem ohnehin im Niedergang befindlichen Römerreich



Rudolf von Ems und sein Schreiber

und seine autobiographischen Skizzen ›Aus meinem Leben‹ (1869) zu lesen. Felder starb 30-jährig an Tuberkulose.

Das 19. Jahrhundert brachte aufgrund des starken alemannischen Stammesbewusstseins eine große Fülle von Mundartdichtern hervor, deren bedeutendster **Gebhard Wölfle** (1848–1904) ist. Doch sind deren Werke für Nicht-Vorarlberger schon wegen des Dialekts kaum rezipierbar.

Eine singuläre Erscheinung ist in der Gegenwart **Robert Schneider** (geb. 1961), dessen Romane aufgrund ihrer Kunstsprache umstritten sind. Trotzdem wurde sein ›Schlafes Bruder‹ (1992) – nicht zuletzt auch wegen der Verfilmung – ein Welterfolg.

Bildende Kunst und Architektur

Sicherlich ist Vorarlberg im Vergleich mit anderen österreichischen Bundesländern weniger reich an großartigen Baudenkmalern und Kunstwerken, und zweifellos wird das Land auch nicht in erster Linie wegen seiner Bauten besucht. Der Tourist, der nach Vorarlberg kommt, reist in das Land vor allem wegen der Naturschönheiten und Wintersportmöglichkeiten. Aber es gibt trotzdem einiges an kunsthistorisch wertvollen Schöpfungen, wengleich sich viele davon in den Sammlungen des Bregenzer Landesmuseums befinden.

Aus der Römerzeit stammen einige Kleingegenstände, die bei Ausgrabungen des römischen Gutshauses von Brederis bei Rankweil gefunden wurden. Aus der alemannischen Zeit ist dagegen bis heute nichts erhalten geblieben. Bedeutsam ist aus karolingischer Zeit die mit Flechtwerkornamenten gezierte Altarplatte der ersten Kirche in Lauterbach bei Bregenz. Aus der romanischen Epoche ist auch nur wenig erhalten wie die Fundamente eines Vorgängerbaus der Mehrerauer Klosterkirche, der in Fragmenten unter der heutigen Kirche freigelegt wurde. Romanisch ist die Apsis der Kirche von St. Gerold im Großen Walsertal, Freskenrelikte aus dieser Zeit zeigen die Kirchen von Nüziders und Rankweil. Größte kunsthistorische Bedeutung hat das romanische Vortragekreuz aus der Kirche von Bartholomäberg.

Die gotische Epoche manifestiert sich auch in Dorfkirchen wie jenen von Laterns, Damüls, Brand und Bürserberg. Großartige spätgotische Flügelaltäre sind die von Bartholomäberg und Frommengärsch, bedeutende gotische Fresken die aus dem Bregenzer Martinsturm (Martinskapelle) und besonders die in der Kirche von Damüls. Nicht zu vergessen sei die sogenannte ›Erbärmde-Gruppe‹ von Tosters bei Feldkirch, wahrscheinlich die bedeutendste gotische Plastik im Land. Größte gotische Kirche Vorarlbergs ist die Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Feldkirch. Das

AN BODENSEE UND RHEIN



Brandschatzung schwere Schäden. In dieser Zeit ist auch die alte Burg Hohenbregenz auf dem südöstlich der Stadt gelegenen Gebhardsberg abgebrannt. Es begann eine Zeit der Armut. Durch die Einsetzung eines regionalen Kornmarkts auf dem späteren Platz gleichen Namens versuchte man, den Niedergang aufzuhalten. Und es gelang. Doch wurde Bregenz über die Jahrzehnte nicht zu einem größeren Verwaltungssitz, sondern blieb stets eine kleine habsburgische Landstadt. Die vorderösterreichische Verwaltung saß in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Konstanz und Freiburg/Breisgau, das damals österreichisch war. Im Zuge der napoleonischen Wirren kam

Bregenz 1805 an Bayern, womit sich ein großer Teil der Bevölkerung nicht abgeben wollte. Tausende Freiwillige zogen gegen die verbündeten bayerischen und französischen Heere ähnlich wie die Tiroler ins Feld. Im unweiten Klien (bei Hohenems) siegten die Voralberger Schützen am 29. Mai 1809 gegen die Besatzungsarmeen.

Mit dem Wiener Kongress 1815 kehrte Bregenz mit Vorarlberg an Österreich zurück – allerdings als Teil Tirols! Als 1861 der Vorarlberger Landtag in Bregenz seinen Sitz nahm, erhielt die Stadt einen bloßen nominellen Hauptstadtcharakter, denn Vorarlberg gehörte ja immer noch zu Tirol.



Beliebt ist dorthin die Waldwanderung von **Watzenegg** aus (Hin- und Rückweg etwa drei Stunden). Sie führt über Schwendenbach und Schauner entlang einsamer Wege und brausenden wilden Bächen (Rother Wanderführer Bodensee-Rätikon). Watzenegg ist gut von Dornbirn aus mit dem Bus zu erreichen. Eine Wanderkarte 1:50 000 ist nötig.

■ Auf den Karren

Dornbirns Hausberg und zugleich einer der beliebtesten touristischen Orte der Region ist der 976 Meter hohe Karren. Zu ihm führt aus dem Tal der Dornbirner Ach, am Ostrand der Stadt, eine Seilbahn empor. Sie ist täglich von 9 bis 23 Uhr in Betrieb, im Winter ab 10 Uhr und Fr und Sa bis 24 Uhr. Hierher kommt man vom Zentrum mit der Buslinie 7. Das Panoramarestaurant auf

dem Karren bietet mit einem Frühstücks- (Sa, So, feiertags 9–11 Uhr) und einem Mittagsticket (Mo–Fr 11–15.30 Uhr) eine mit einer Mahlzeit kombinierte Berg- und Talfahrt an (www.karren.at). Ähnlich wie vom Pfänder ist die Aussicht vom Karren phänomenal. Man überblickt das Dreiländereck Schweiz-Liechtenstein-Österreich und den ganzen Ostteil des sanft in der Ferne verblauenden Bodensees. »Wenn man auf die zu Füßen gleich einem Garten ausgebreitete Landschaft blickt, mit ihren schönen Kirchen, gartengeschmückten Häusern und eleganten Villen modernsten Styles, den saftgrünen Fruchtängern, Feldern und Wiesen, dann begreift man, dass der Dornbirner auf sein Heim stolz ist wie kaum eine anderer Vorarlberger.« So beschrieb es der Schriftsteller Ludwig von Hörmann.

📍 Wanderungen um den Karren

Besuche des Karrens sind für die Dornbirner und ihre Gäste fast eine Art Kult. Ganz gleich ob zu Fuß oder mit der Seilbahn, sich auf dem Karren aufzuhalten, scheint mindestens einmal in der Woche Pflicht zu sein. Der **Aufstieg** erfolgt über einen an der **Talstation** beginnenden Wanderweg (Wanderkarte anzuraten). Es lassen sich aber auch bei der Auffahrt mit der Seilbahn schöne Rundwanderungen um den Karren Gipfel machen.

► Beliebt ist auf dem Karren die **Gipfelrunde über den Kühberg** (hier gute Einkehrmöglichkeit) südwärts bis zur **Schuttannenhütte**, dann nordostwärts um den Staufen herum bis zur **Staufen-**

Alpe, von wo es über den Kühberg wieder zur Bergstation auf dem Karren geht. Für diese etwa zweieinhalbstündige Wanderung auf guten Bergwegen ist keine übermäßige Kondition erforderlich.

► Sehr erlebnisreich ist der **Weg von Schuttannen** weiter südwärts bis zum **Bergdorf Ebnit**, von wo man mit dem Bus nach Dornbirn zurückkehren kann. Von der **Schönermann-Alpe** nördlich von Ebnit gibt es eine überwältigende Fernsicht.

► **Karten:** WK 364 von freytag & berndt, Bregenzwald-Rheintal. Eine gute ›offizielle‹ Karte 1:25 000 gibt es bei der Dornbirner Touristeninformation.

■ Gütle und die Rappenlochschlucht

In diesem an der Dornbirner Ach gelegenen winzigen Ort finden sich gleich zwei der meistbesuchten Attraktionen Vorarlbergs. Das hiesige private, weltweit größte **Rolls-Royce-Museum** präsentiert auf drei Etagen mehr als 1000

Fahrzeuge aller Baujahre. Man kann bei der Restaurierung der noblen Fahrzeuge zusehen, auch bietet das Museum besondere Veranstaltungen für die ganze Familie und ein kleines Restaurant mit originalen Stilmöbeln. Nahe davon befindet sich das kleine Krippenmuseum

Wolf Huber – ein Meister der Donauschule

Er gilt als die bedeutendste Künstlerpersönlichkeit Vorarlbergs: Wolf (Wolfgang) Huber, geboren um 1485 in Feldkirch, gestorben 1553 in Passau. Huber war Maler, Zeichner und Bildschnitzer. Seine Werke und die seines Altersgenossen Albrecht Altdorfer (1480–1538) werden im Begriff der Donauschule zusammengefasst. Schon 1510 gelangte Huber, über dessen Leben kaum etwas bekannt ist, nach Passau, wohin ihn vermutlich der Fürstbischof berufen hatte. Denn 1540 ist er dort nachweislich als Hofmaler geführt. Entlang der Donau, von Regensburg bis Wien, entstand im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts eine Kunst, die erstmals der Landschaftsdarstellung höchste Priorität einräumte und dabei einen unverwechselbaren Stil hervorbrachte. In dieser Zeit, zu Beginn der Renaissance, trat auch innerhalb vieler religiöser Darstellungen das geistliche Motiv zugunsten der neu entdeckten Landschaft etwas zurück. Der Stil der Donauschule wird unter anderem charakterisiert durch die Darstellung von Wäldern und einzelnen Bäumen, die seltsam zerrupft und voller Flechten und mit Eiszapfen behangen sind. Die Bäume erscheinen individualisiert, als bewusste Lebewesen, die mit merkwürdigen Gesten eine eigenartige Stimmung erzeugen. Die dargestellten Personen – Christus, Maria oder andere Heilige – agieren zwar im Vordergrund, wirken aber wie eine Staffage in einer ungewöhnlich intensiven Naturdarstellung, innerhalb der Hochgebirge, dunkle Wälder, breite Auen und Felslandschaften nebeneinander stehen. Die Malweise ist von einer hochexpressiven Farbigkeit, wie sie selbst der Zeitgenosse Albrecht Dürer nicht pflegte.

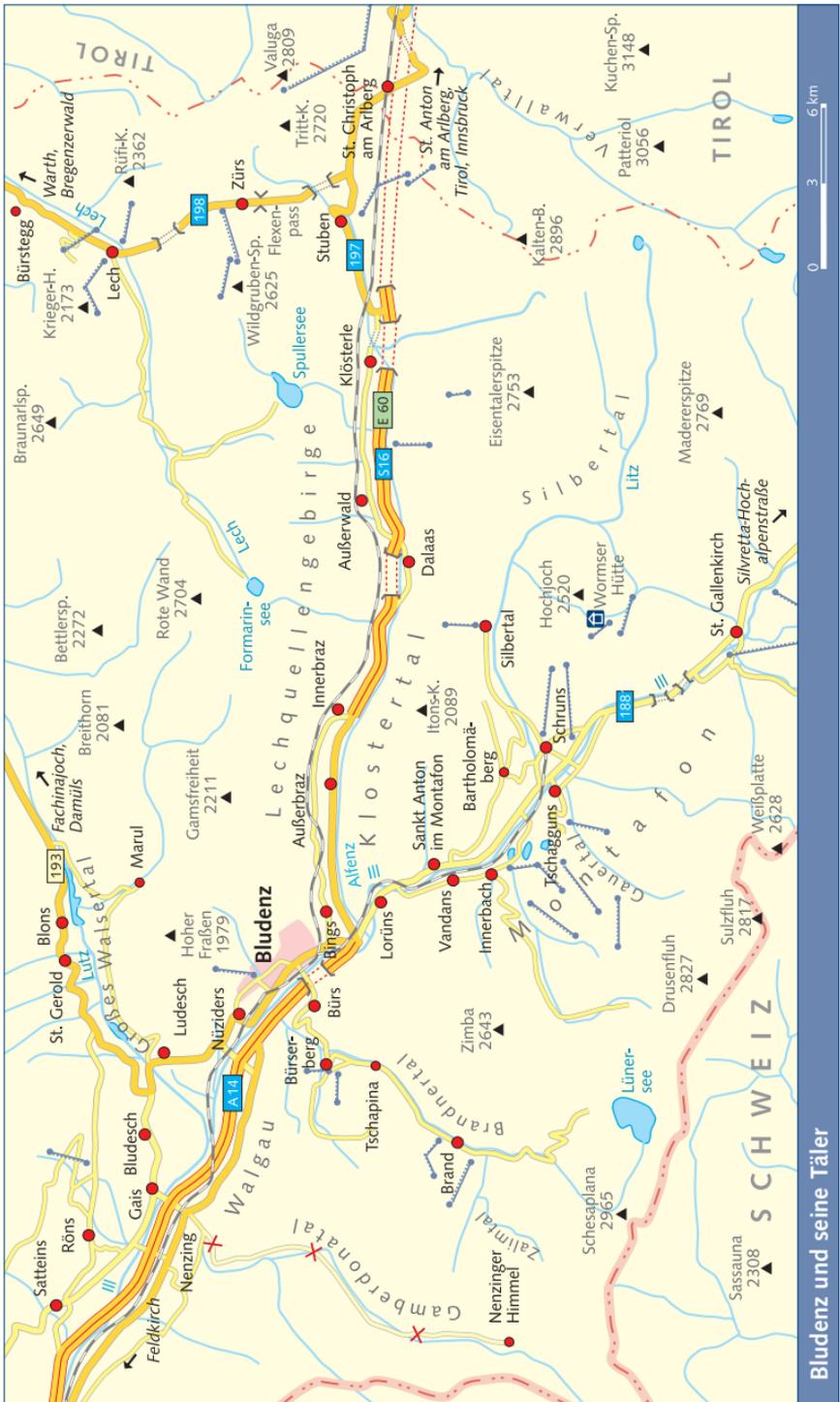
Huber und sein Zeitgenosse Altdorfer werden nach Konrad Witz (um 1400–um 1446) als erste Landschaftsmaler der deutschen Kunstgeschichte angesehen. Huber, der viele Jahrhunderte vergessen war, wurde im frühen 19. Jahrhundert wiederentdeckt, doch weiteren Kreisen erst vor 60 Jahren bekannt. Besonders geschätzt sind seine Landschaftszeichnungen voll sensiblen Naturempfindens, doch ist Huber auch das Dämonische vertraut. Das früheste von Hubers Hauptwerken ist der Annen-Bruderschaftsalter, der sich heute wieder im Feldkircher Dom befindet und der von einem tiefromantischen Gefühl für Licht und Farbe erfüllt ist, wie es eigentlich erst der Kunst späterer Jahrzehnte innewohnte. Obwohl er schon in Passau angestellt war, kehrte Huber 1515 nach Feldkirch zurück, um mit der Stadt den Vertrag über die Erstellung des Altars zu machen. Die »Kreuzerhöhung« von 1525 und die »Erlösungsallegorie« zählen zu seinen großartigsten Gemälden. Sein Schaffen gipfelte und endete 1548 in einem Porträt des Humanisten Jacob Ziegler, hinter dem sich grüne Ebenen und gewaltige Berge türmen. Seiner künstlerischen Idee, der allem innewohnenden Natur, blieb er bis zum Ende treu.



Wolf Huber: »Erlösungsallegorie«

BLUDENZ UND SEINE TÄLER





Bludenz und seine Täler

Bludenz und seine Täler

 **Brandnertal**

Tourismusbüro Bürs, Dorfplatz 4,
6706 Bürs, Tel. 05552/62617,
www.brandnertal.at

Brandnertal-Tourismus, Mühledörfle 71,
6708 Brand, Tel. 05559/555,
www.vorarlberg-alpenregion.at.
Eine Brandnertal Card ermöglicht die
üblichen Vergünstigungen.



Gasthaus Traube, Hauptstraße 50,
6706 Bürs, Tel. 0664/3840479,
www.buers.at/Gasthaus_Traube

Hotel-Gasthaus Schäfle, Matin 40,
6707 Bürserberg, Tel. 05552/62711,
www.schaefle.at; p.P. im DZ ab 75 €
(Sommer). Uriges Holzhaus, gemütliche
Zimmer, gutes Restaurant. Angeschlosse-
ner Islandpferdehof mit Reitmöglichkeiten.

Hotel Dunza, Tschengla 27, 6707
Bürserberg, Tel. 05552/65308,
www.hotel-dunza-brandnertal.at;
p.P. im DZ ab 60 €. Auf 1250 m gelegen,
Ausgangspunkt für schönste Touren – der
Besitzer ist gleichzeitig Chefkoch und
einer der großen Kulinariker Vorarlbergs.

Restaurant Frööd, Burtaschasattel,
6707 Bürserberg (direkt an der Berg-
station der Panoramabahn), Tel. 0664/
88907626, www.frööd.at.
Beliebtes Ausflugslokal mit moder-
nem Ambiente. Mit Naturspielplatz.

Hotel Garni Tannleger, Mühledörfle 89,
6708 Brand, Tel. 05559/302,
www.tannleger.at; p.P. im DZ ab 65 €.
Schöner Wellnessbereich mit Berg-
kräuterdampfbad, Infrarotsauna und
Regenwaldsduschen.

Restaurant Brandnerhof, Studa 57,
6708 Brand, Tel. 05559/260,
www.restaurant-brandnerhof.at.

Gehobene Gastronomie, zwei schöne
Appartements mit Terrasse, ab 60 € p.P.

Appartementhaus Hotel garni Rätikon,
Mühledörfle 132, 6708 Brand, Tel.
05559/571, https://raetikon.at/
2er Apartment ab 85 € (Sommer,
Winter ab 110 €). 4er Apartment ab

100/180 €. Helle Zimmer, großzügi-
ge Appartements: herrliche Aussicht.

Landhaus Sonne, Mühledörfle 109,
6708 Brand, Tel. 05559/356,

www.sonnebrand.at; p.P. im DZ 67-
75 €. Sehr schöne Zimmer, viel Holz,
modernes, sehr gemütliches Restau-
rant. Im Ortszentrum von Brand.

Café-Restaurant Mühlebach, Mühle-
dörfle 31, 6708 Brand, Tel. 05559/
22582; www.muehlebach.at.

Beliebter Treffpunkt auch jüngerer Leute,
Bergsteiger, Biker etc. Live-Musik, Events.

Pension Bergkristall, Mühldörfle 22, 6708
Brand, Tel. 05559/311, p.P. im DZ im
Sommer ab 55/ab 65 €. www.bergkris-
tall.cc Schöne Panoramablicke von allen
Gästezimmern.



Heidi's Campingplatz, Boden 5 bzw.
Tschengla 46, 6707 Bürserberg,
Tel. 05552/65307, www.burtschahof.at.

Mit **angeschlossenem Hotelgasthof**:
p.P im DZ 80–100 € (Sommer) bzw. 90–
110 € (Winter). Familiärer, gut ausgestat-
teter Platz unter Obstbäumen. Wie auf
fast allen Campingplätzen in Vorarlberg:
fantastische Aussicht. Direkt neben dem
Campingplatz **Appartementvermietung**
in einem Holzhaus; im Sommer ab 65 €/
Tag, im Winter ab 90 €/Tag.



Museum Paarhof Buacher, Matin 17,
6707 Bürserberg, Tel. 0680/3435264
(Frau Barbara Seeberger) und
05559/555 (Brandnertal Tourismus),
https://museenvorarlberg.at;
Juni bis Mitte Okt. jeweils Do 15-
18 Uhr und nach Vereinbarung.



Bergbahnen Brandnertal, Mühledörfle 2,
Tel. 2240, www.vorarlberg-alpenregion.
at. Das »Familienskigebiet Brandnertal«
bietet 15 Lifte und Bergbahnen mit et-
wa 60 Pistenkilometern. Umfangreiche
Angebote für Kinder und Familien.

UM LECH UND ZÜRS



Ein Wintersportzentrum der Extraklasse

Vorarlbergs kleinste, doch sicherlich nobelste touristische Region ist das Gebiet um die Wintersportorte Lech und Zürs, die sehr oft mit dem Attribut »am Arlberg« versehen sind, obwohl sie von diesem ein gehöriges Stück entfernt sind und das »am« daher eher falsche Assoziationen weckt. Doch ihre Bedeutung als absolut schneesichere Skisportzentren und überhaupt die Funktion des Arlbergs und seiner Umgebung für die Geschichte des Wintersports ließ sie zu diesem Namen gelangen.

Seit 2017 verbindet die Flexenbahn (eine Wintersport-Gondelbahn) Stuben bzw. die Alpe Rauz mit dem Ochsenboden im Skigebiet von Zürs (www.flexenbahn.ski). Mit ihr ist das Skigebiet um den Arlberg auf Tiroler Seite mit dem vorarlbergischen zum größten zusammenhängenden Wintersportgebiet Österreichs verbunden.

Die Flexenstraße und der Flexenpass

Oberhalb des Kloostertals biegt hinter Stuben in nördlicher Richtung die zweite der großen Alpenstraßen Vorarlbergs ab. Die Flexenstraße ist eine ungeheure

bautechnische Leistung des Ingenieurs Johann Bertolini, dessen Planung auf einem Entwurf von Paul Ilmer beruht. Flexen bedeutet übrigens »Kehren«, was sich auf die seit alters höchst kurvenreiche Straße aus dem Kloostertal über den Arlberg bezieht.

Nach zweijähriger Bauzeit wurde 1897 das erste Teilstück mit einer Straßenbreite von drei Metern bis zur Passhöhe mit einigen Schutzdächern eröffnet, auch wurde eine Brücke über den wilden Hölltobel errichtet. 1909 war dann die ganze Trasse bis nach Lech fertiggestellt. Die Straße ist bis heute immer wieder verbreitert und verändert worden. Seit 1940 ist sie durch eine Reihe von Tunneln und Galerien auch lawinensicher zu befahren. Blickt man durch die Galerien ins Kloostertal hinunter zum Stubenbach, sieht man jene schmalen und gefährlichen Pfade, über die sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Säumer hinunter ins Lechtal bewegten und wo sie im Winter wegen der Lawinen nur unter größter Lebensgefahr den Weg begehen konnten. Die neue Straße beflügelte alsbald den Aufschwung des oberen Lechtals. Der erste Tourismus setzte ein, und mancher Ort wurde nach und nach zu einer beliebten Sommerfrische. Die wenig bewachsenen Hänge des Lechtals ließen schnell den Wintersport aufkeimen. Kein Wunder, dass aus dieser Region zahlreiche bedeutende Wintersportler und Olympioniken erwachsen. Auf 1773 Metern Höhe ist der Flexenpass erreicht. Auf der Passhöhe befindet sich das **Flexenhäusl**. Es ist klein und bescheiden, bietet aber tagsüber eine vorzügliche Gastronomie. Von einem kleinen Teich rechts der Straße entspringt der Zürsbach, der talabwärts dem Lech entgeeneilt.



▲ Karte S. 191
Blick von der Flexenpaßstraße auf Stuben

in den Bregenzerwald gelangen können. Geplant war die Verlängerung bis Schoppernau, die aber nach dem Zerfall der Monarchie 1918 nicht mehr realisiert wurde. Immer wieder zerstörten Hangrutsche, Felsstürze und Hochwasser die Trasse. Nach 1980 ruhte nach einer Kette von solchen Katastrophen einige Zeit der Betrieb, der dann 1983 vollends eingestellt wurde. Man kann aber immer noch auf dem Teilstück Bezau–Bahnhof Schwarzenberg mit einer historischen Dampf- oder Diesellok fahren. Dieses **Wälderbähnle** ist als Museumsbahn eine besondere Touristenattraktion (www.waelderbaehne.at).

Sie fährt von Mitte Mai bis Anfang Oktober Samstag und Sonntag dreimal täglich die Strecke, für die sie 40 Minuten benötigt (beispielsweise ab Bezau jeweils 10.45, 13.45 und 15.45 Uhr). Unter der Woche sind die Betriebszeiten unterschiedlich, meist fährt der Zug nur ein- bis zweimal täglich. Besuchenswert ist das **Bezauer Heimatmuseum** in einem alten Wälderhaus an der Straße nach Reuthe im Ortsteil Ellenbogen. Es zeigt die übliche Einrichtung in Küche, Stube und Schlafkammer (»Gado«), Trachten, Sitten und Gebräuche, sakrale Kunst und vieles mehr.

Wanderung auf die Wildmoos-Alpe

Die Wanderung von **Bezau** (650 m) ostwärts auf die 1383 Meter hoch gelegene **Wildmoos-Alpe** empfiehlt sich wegen des leichten Anstiegs. Man fährt zunächst mit der **Bezauer Bergbahn** empor zur **Mittelstation Sonderdach** auf 1208 Meter, von wo man entweder zu der erwähnten Alpe (Einkehrmöglichkeit) oder überhaupt

eine Rundwanderung um die sogenannte **Niedere** (1711 m) machen kann. Der Weg von der Bergstation der Seilbahn über die Wildmoos-Alpe und direkt zurück nach Bezau nimmt etwa vier Stunden in Anspruch.

► **Literatur/Karten:** Rother Wanderführer Bregenzerwald, freytag & berndt Wanderkarte 5364 Hinterer Bregenzerwald – Kleines Walsertal – Damüls (1:35 000).

Bezau und Umgebung

Bezau Tourismus, Platz 39, 6870 Bezau, Tel. 05514/2295, www.bezau-bregenzerwald.com und www.bezau.at



Hotel Hubertus, Hinterbündt 315, 6881 Mellau, Tel. 05518/2306, <https://hotel-hubertus.at>; p.P. im DZ 79–89 € (Sommer), 120–155 € (Winter). Interessanter Holzneubau mit schönen Zimmern.

Design Boutiquehotel Bären, Platz 66, 6881 Mellau, Tel. 05518/2207, www.baerenmellau.at; Preise auf Anfrage.

Naze's Hus, 6881 Mellau, Tel. 05518/20024, www.nazes-hus.at, Restaurant und Frühstückspension, p.P. im DZ 65 € (So), 75 € (Winter).



Campingplatz Bezau, Ach 206, 6870 Bezau, Tel. 05514/2964, .Kleiner Platz am Flussufer neben dem Freibad. www.campingplatz-bezau.at



Heimatmuseum Bezau, Ellenbogen 181, 6870 Bezau, Tel. 0664/1343859; im Sommer Mo 13–17, Do 15–19 und Fr–So 10–17 Uhr; im Winter Mo und Mi–Fr 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Führungen im Sommer Mo 15.30, Do 17, So 15.30 Uhr; im Winter Mo, Mi, Fr 16.30 und So 15.30 Uhr.



Bezau Beats: An einem Wochenende im August gibt es alljährlich jazzige und poppige Musik auf dem Marktplatz. www.bezaubeatz.at

Reisetipps von A–Z

Allgemeine Informationen

Vorarlberg Tourismus, Postfach 99, Poststr. 11, 6850 Dornbirn, Tel. +43/(0)5572/377033-0 (Mo–Sa 8–18 Uhr), www.vorarlberg.travel, unter dieser Telefon-Nummer auch landesweite Zimmerinformation.

Österreich Werbung Deutschland, Klosterstraße 79, 10179 Berlin, Tel. 030/219148-0, www.austriatourism.com

Ärztliche Versorgung

In ganz Österreich und damit auch in Vorarlberg gibt es ein flächendeckendes Netz von allgemeinen und fachärztlichen Praxen von sehr guter Qualität. Ambulanz oder Notarzt sind aus jedem Netz unter der 144 erreichbar. Gesetzlich Versicherte werden mit der europäischen Krankenversicherungskarte in Österreich im medizinischen Notfall ambulant oder stationär behandelt. Geplante Behandlungen im müssen allerdings von der eigenen Krankenkasse genehmigt werden.

Camping

In Vorarlberg gibt es über 30 Campingplätze in allen Landesteilen. Mehr Info unter www.vorarlberg-camping.com und www.camping.info

Einreiseformalitäten

Der Schengenstaat Österreich ist rings von anderen Staaten umgeben, die sämtlich ebenfalls dem Schengener Abkommen beigetreten sind, so dass keine Passkontrollen auch an der Grenze zur Schweiz mehr bestehen (Zollkontrollen sind allerdings möglich). Bei Anreise aus nicht EU-Ländern informiere man sich speziell.

Essen und Trinken

Die traditionell vorzügliche Küche Österreichs ist auch in Vorarlberg in kleinen und großen, teuren und preiswerten Gasthöfen anzutreffen. Die Restaurant- und Wirtshaus-Empfehlungen dieses Reiseführers stellen daher eine Auswahl dar, da es unmöglich ist, alle wunderbaren Gasthäuser und -höfe des Landes kennenzulernen. Wie überall,



Alpfrühstück auf der Alpe Steris im Großen Walsertal